

# Die Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes vom 28. Juni 1925 in St. Imier

Autor(en): **Ischer, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **33 (1925)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973927>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

war, spreche ich ihm für die großen Dienste, die er dem Roten Kreuze im allgemeinen bis zu seiner, wir dürfen wohl sagen letzten Stunde geleistet hat, den tiefgefühlten Dank aus. Ich persönlich danke dem lieben Verstorbenen speziell für die Freundschaft, die er mir so lange, lange Jahre in väterlicher Weise geschenkt hat.

Noch einmal wollen wir unser Banner mit dem Roten Kreuz im weißen Feld, das er gleich innig liebte wie das weiße Kreuz im Roten Felde, zum letzten Gruße ehrfurchtsvoll vor dem lieben Verstorbenen neigen und von unserm treuen Freund und braven Kameraden Abschied nehmen, indem wir geloben, in den Fußstapfen der guten Sache des Roten Kreuzes aus Dankbarkeit unermüdet weiterzuwirken zum Wohle unserer Mitmenschen.

Freund Labhart, Deiner werden wir nie vergessen! Friede Deiner Asche!

Den verehrten Angehörigen des lieben Verstorbenen sprechen wir unsere herzlichste Anteilnahme aus.

## Die Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes

vom 28. Juni 1925 in St. Imier.

Die Durchführung einer so großen und im ganzen genommen recht verwöhnten Delegiertenversammlung war für St. Imier sicher keine Kleinigkeit. Man denke doch nur an die Unterkunftsfrage in einem allerdings städtisch gebauten Dorf, das keine ausgesprochen ausgebildete Hotellerie besitzt. Dabei durfte der Festort auf großen Zuspruch rechnen. Wie manchen zog es nach St. Imier trotz seiner Abgelegenheit oder vielleicht gerade weil es für die meisten unter uns abseits der gewöhnlichen Wege liegt! Man wollte doch die berühmte Uhrenzentrale sehen: sie lag in sonntäglich friedlichen Schlummer. Man lehnte sich nach dem berühmten « Mont Soleil »; er

war wechselnder Laune und hatte sich zum großen Teil in einen « Mont pleureur » verwandelt. Aber etwas ganz Berühmtes haben wir dort doch entdeckt: ein Organisationskomitee, das es verstanden hat, uns trotz des niedrigen Thermometerstandes recht warm zu machen. Dieses Komitee, an dessen Spitze der unermüdete Pfarrer Herzog von La Ferrière stand und Herr Dr. Miéville, der berühmte Kenner alles Schönen und Guten, hat es verstanden, die ganze Bevölkerung für unsere Sache zu erwärmen. Man hatte das Gefühl, daß alles mitmachte, und das hat der Sektion Courtelary zu einem glänzenden Erfolg verholfen. Alle Hindernisse waren glatt überwunden und alles musterhaft geordnet, bis auf das Wetter, für das die sonst allgewaltigen Herren des Vallon nicht verantwortlich gemacht werden können.

Schon der Vorabend brachte ein gemütliches warmes Zusammensitzen. Dieser Auftakt zur geschäftlichen Arbeit, mit seiner zwanglosen persönlichen Aussprache war reichlich belebt durch gediegene Vorführungen aller Art. Eingeleitet wurde er durch eine von Ernst und prächtigem Humor durchsetzten Begrüßungsansprache des Sektionspräsidenten, Herrn Pfarrer Herzog. Die Wärme, die dieser Begrüßung zugrunde lag, hat angehalten bis zum Schluß der Tagung und wurde durch die Mitwirkung der Bevölkerung wesentlich unterstützt. Wenn sogar die Spitzen der Bevölkerung nicht nur städtepolitisch, sondern in natura die erste Geige spielen, so ist das nicht nur bemerkenswert, sondern wahrhaft heimelig. Nicht weniger enthusiastisch wurden die Männerchöre und die äußerst sympathische Damenstimme der Fräulein Calame aufgenommen. Daß neben dem Schönen das Vallon de St. Imier auch Kraft entwickelt, haben wir an den Glanzleistungen der Kranzturner erfahren können.

Der Sonntagmorgen führte uns in das recht kühle Cinéma de la Paix, wo die 120 Delegierten mit den circa 80 Gästen reichlich

Platz fanden. Aber was kann das Organisationskomitee für die entschieden unsonnliche Temperatur! Sie wurde übrigens durch die Gastgeber in feiner Weise pariert, und es sei ihnen ein besonderes Kränzchen gewidmet, dafür, daß sie die im Programm aufgeführte „Erfrischung“ in splendide „Erwärmung“ verwandelten. Jedermann war herzlich dankbar.

Nach 9 Uhr eröffnete der Präsident die Verhandlungen, die er der gastgebenden Sektion zu Ehren in französischer Sprache leitete. Mit warmen Worten gedachte er des seit der letzten Versammlung dahingeshiedenen Vizepräsidenten, Herrn Oberst Reiß, dem die Versammlung die üblichen Ehren erwies. Ferner machte er die mit großem Bedauern entgegengenommene Mitteilung von dem aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Herrn Eugen Hefsti-Trümpy aus der Direktion. Auch Herrn Delacrauz, den ehemaligen Zentralpräsidenten des schweiz. Militärjanitätsvereins, sehen wir ungern aus unserer Mitte scheiden. Beide haben unsern Bestrebungen ein sehr reges Interesse entgegengebracht. Von der Direktion hatten sich entschuldigen lassen: der neuernannte Vizepräsident, Herr Maurice Dunant, ferner die Herren Nationalrat von Matt, Dr. Sutter und Dr. Nikli.

Das Protokoll und der Jahresbericht gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß, ebensowenig die Rechnung, über die der abtretende Zentralkassier, Herr Fürspreh Ruprecht, Auskunft gab. Ueber das Budget referierte in klarer und prägnanter Weise der neu gewählte Zentralkassier, Herr Generaldirektor Dr. Stadlin. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er auch die vom Zentralkomitee und der Direktion in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Fürsorge für die Beamten und Angestellten des Roten Kreuzes. Er selber hatte die Frage eingehend studiert, mit Versicherungsanstalten besprochen und ist in der Lage, einer künftigen Direktionsitzung fertige Vorschläge zu unterbreiten. Protokoll, Jahresbericht, Rechnung

1924 und Budget 1926 wurden einstimmig genehmigt.

Da die Amtsdauer von sieben Mitgliedern abgelaufen war, wurde zur Neu- respektive Wiederwahl geschritten. Die Mitglieder: Oberst Bohny, Maurice Dunant, Minister Dinichert, Dr. Huber, A. Schubiger, Dr. von Schultheß und Dr. Sutter wurden wiedergewählt, und in Ersetzung des verstorbenen Dr. Reiß beliebte einstimmig Herr Dr. Guisan aus Lausanne. An Stelle der aus tretenden Sektion Winterthur wurde als Revisionssektion für die Jahre 1925 und 1926 die Sektion Bern-Oberland bestimmt. Die Sektion Freiburg amtet ein Jahr weiter. Große Freude löste der Präsident der Sektion Bellinzona, Herr Dr. Pedotti, aus, der uns für das nächste Jahr nach Lugano einlud, eine Einladung, die mit Begeisterung und warmem Dank angenommen wurde.

Dann kamen die Wünsche einzelner zum Wort. Da forderte Herr Dr. Guyot eine jährliche Besammlung der Sektionspräsidenten, damit Traktanden, welche bei der gedrängten Zeit an den Delegiertenversammlungen nicht eingehend besprochen werden können, bei diesem Anlaß gründlicher behandelt würden. Der Vorschlag des Herrn Dr. Geering, solche Besammlungen auf den Tag vor der Delegiertenversammlung anzuordnen, war offenbar nicht im Sinne des ersten Antragstellers. Der Präsident erklärte sich bereit, die Angelegenheit durch die Direktion prüfen und im Verlaufe des Jahres eventuell eine solche Besammlung einberufen zu lassen, indem er zugleich darauf hinwies, daß solche Veranstaltungen ziemlich viel Geld kosten.

Herr Dr. Stadlin sprach von der kommenden Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die als ein Werk der Nächstenliebe wohl in den Rahmen der Rotkreuztätigkeit hineinpaße. Auf seinen Antrag wurde folgende Resolution gutgeheißen:

„Die Delegiertenversammlung des schweiz. Roten Kreuzes erblickt in der Einführung

der Alters- und Hinterbliebenenversicherung eine Förderung der Volkswohlfahrt und empfiehlt ihren Sektionen und Mitgliedern aufs wärmste, für dieselbe einzutreten."

Hierauf ergriff Herr Pfarrer Rudolf aus Zürich das Wort, um in kurzem, packendem Referat auf die drohende Schnapsgefahr in unserm Lande aufmerksam zu machen, die er mit Beispielen von klassischer Deutlichkeit beleuchtete. Er, selber Abstinente, möchte in dieser Frage die Abstinenz ganz in den Hintergrund stellen, er will nur unsere Mithilfe im Kampf gegen das gewaltige Unheil, das unserm Volke durch die beispiellose Verbilligung des Schnapses droht. Es ist somit keine Frage von Chauvinismus oder gar Politik, sondern eine rein hygienische Angelegenheit. Die Versammlung hat denn auch die folgende Resolution einstimmig angenommen:

"Da die rasche Zunahme des Schnapsverbrauches zu einer deutlichen Gefahr für unser Volk geführt hat, erklärt sich das Rote Kreuz einverstanden mit denjenigen Bestrebungen, die eine umfassende Neuordnung der eidgenössischen Alkoholgesetzgebung versuchen, und nimmt in Aussicht, nach seinen Kräften zum Gelingen dieses vaterländischen Werkes beizutragen."

Nun folgte das eigentliche Hauptreferat, das uns Herr Pfarrer Herzog in meisterhafter Weise vortrug. Es handelte sich hauptsächlich darum, die Jugend zu Vereinen zu organisieren und Mittel und Wege zu suchen, um das Jungvolk über das Wesen des Roten Kreuzes aufzuklären und es so zur späteren Mitwirkung an unserm Werke vorzubereiten. Auch die Frage des Anschlusses der Pfadfinder wurde beleuchtet. Das Referat, das von den Herren Dr. Guyot und Gymnasiallehrer Merz unterstützt wurde, gipfelte in folgenden Wünschen:

1. Die in St. Smier tagende Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes anerkennt, daß diese Organisation unserer Jugend gegenüber die-

jenigen Pflichten zu erfüllen hat, die in den „Forderungen für das Recht der Jugend“ niedergelegt sind. Das Rote Kreuz hat namentlich die Aufmerksamkeit der Jugend auf humanitäre Werke hinzuwenden, für einen geeigneten Hygieneunterricht in der Schule zu sorgen und so die hygienischen Kenntnisse der Jugend zu fördern.

2. Die Kinder werden als Mitglieder des Roten Kreuzes zugelassen. Sie bezahlen die Hälfte des Jahresbeitrages. Wenn möglich, wird für sie eine spezielle Mitgliedskarte herausgegeben.
3. Die Direktion wird eingeladen (event. im Verein mit andern Sanitäts- oder Hygienevereinen), die Frage zu prüfen, ob nicht an allen Schulen der Schweiz geeignete Tabellen über Hygiene und Sport verteilt werden könnten.
4. Die Schaffung von Jugend-Rotkreuz-Sektionen wird empfohlen. Jede Sektion wird eingeladen, die Frage zu prüfen, wie der gute Willen des Kindes im Sinne der Nächstenliebe fruchtbar gemacht werden kann.
5. Die Direktion wird ersucht, die Möglichkeit eines Anschlusses der Pfadfinder an das Rote Kreuz zu prüfen.

Damit waren 10 Minuten vor 1 Uhr die Traktanden erschöpft (das Genauere werden die Sektionen vermittelt des Protokolles erfahren), und man begab sich zum Bankett ins Casino, wobei es sich zeigte, daß das Organisationskomitee geistige, musikalische und materielle Genüsse in meisterhaft splendider Weise zu vereinigen wußte. Sinnige Andenken von einer ganzen Reihe von Firmen schmückten Tisch und Besteck. Da hatte die Rotkreuzgemeinde den Genuß, die berühmte Musik von St. Smier aus allernächster Nähe zu hören. Wohltätige Abwechslung brachten die Toaste des Herrn Präsidenten auf das Vaterland. Es klang dem Berichterstatter wie die Erfüllung von längst gehegten Wünschen,

als der Toastierende darauf aufmerksam machte, daß das Rote Kreuz auch ein Soldatendenkmal setzen dürfte dadurch, daß es in irgendeiner Form für die franken und invalid gewordenen Schwestern eine Sammlung veranstalte. In warmer und urwüchziger Art sprach der Stadtpräsident, Herr Dr. Chappuis, der das Rote Kreuz hochleben ließ. Und zum Schluß ließ der Tafelmajor, Herr Dr. Miéville, in feingewirktem Humor die Frauenwelt hochleben. Nach und nach verzog sich die Gemeinde mit der Drahtseilbahn nach dem Mont Soleil, der uns allerdings zunächst einen recht gewichtigen Gewitterregen bescherte, dann aber im Sinne wohlthätiger Nächstenliebe uns doch noch einen hellen Blick auf den mächtigen Chasseral erlaubte, bevor die ganze Gemeinde talabwärts fuhr.

Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne den Veranstalter der Versammlung unsern herzlichsten Dank zu wiederholen.

Dr. G. Fischer.

## Echos de l'Assemblée des délégués de la Croix-Rouge à St-Imier, le 28 juin 1925.

Les journaux de St-Imier avaient paru, le samedi 27 juin, avec une grande croix rouge en première page, afin de rendre les lecteurs attentifs à l'importance de la réunion qui — le lendemain — devait avoir lieu dans le grand village jurassien. En effet, la population fit aux délégués l'accueil le plus cordial, le plus chaud, et le plus charmant! Nous l'en remercions d'autant plus que le temps fut exceptionnellement maussade et froid, et que — ce jour-là — le Mont-Soleil n'a pas fait honneur à son nom....

La nombreuse cohorte des délégués se réunit le samedi soir au Casino où plusieurs sociétés se dépensèrent sans compter pour faire passer à « ceux de la Croix-

Rouge » une agréable soirée. Musiciens, gymnastes, pupilles, acrobates, jurassiens et jurassiennes en costume de la région, chorales et orchestres furent chaleureusement applaudis, et chacun s'étonnait du nombre et de la qualité des ressources artistiques de la population du coquet village de St-Imier.

En termes heureux, Monsieur le pasteur Herzog, président de la Croix-Rouge du district de Courtelary, a souhaité la bienvenue aux participants accourus nombreux dans son riant vallon, où — dit-il avec malice — il y a neuf mois d'hiver et trois mois d'impôts chaque année!

Sous la présidence du Colonel Bohny, la séance officielle eut lieu au Cinéma de la Paix, le dimanche matin. 34 sections étaient représentées par 97 délégués, et les associations affiliées avaient envoyé 23 représentants. Dans son discours d'ouverture, le président rappelle la mort du Colonel Neiss, vice-président de la Direction, et regrette l'absence de M. Dunant, nouveau vice-président de la Croix-Rouge suisse, et la démission de M. Hefti.

Le rapport annuel est ensuite adopté sans discussion. Il en est de même des comptes présentés par M. Ruprecht, caissier central, sortant de charge, auquel le président adresse les remerciements de l'assemblée. Il appartenait au nouveau trésorier de donner des explications détaillées sur le budget de 1926. Avec une autorité que chacun se plut à reconnaître, M. le conseiller national Stadlin parvint sans aucune opposition à faire adopter ce budget, malgré les fr. 55 000 de déficit qu'il prévoyait.

Tout les membres de la Direction, soumis à réélection, sont confirmés dans leurs fonctions, et l'assemblée désigne à l'unanimité M. le Dr Guisan, président de la Croix-Rouge vaudoise, comme remplaçant du Colonel Neiss.